Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 50

Artikel: Der Ski-Vamp

Autor: Jank, Milana

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757256

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Ski-Vamp

VON MILANA JANK

Montag.

Sehr geehrtes Fräulein Anny Meixner!

Als wir gestern von der Skihütte unseres Klubs ab-fuhren, hielten Sie sich für berechtigt, mich einen bru-talen Kerl zu nennen. Und dies vor vielen Klubkameraden, also sozusagen in der Oeffentlichkeit. Als Mann von Ehre muß ich Sie bitten, diese Beleidigung in aller Form und vor der gleichen Oeffentlichkeit wieder zurückzunehmen. Andernfalls müßte ich Sie als für mich nicht mehr vorhanden ansehen.

Mit Skiheil!

Ernst Tremel.

Sehr geehrter Herr Tremel! Statt meinen Ausdruck «brutaler Kerl» zurückzuneh-men, werde ich ihn beweisen. Wir waren-drei Tage mit-einander unterwegs. Wir sind zusammen durch die

Sonne gefahren, über Höhen und Täler, durch Gefahren und über spielend leichtes Schneegelände. Immer haben wir zusammengehalten. Mehrere Male haben Sie mich, der Sie ein so starker Mann sind, aus dem tiefen Schnee gezogen. Sehr oft haben Sie mich in gefährlichem Gelände gewarnt. Stets haben Sie auf mich schwaches Weib Rücksicht genommen, sind mir nicht weit voraus, sondern meist sogar an meiner Seite gefahren, so daß meine Hand fast öfters in der Ihrigen lag, als daß sie frei war. Dann kamen wir am letzten Nachmittag unserer unvergeßlich schönen Tour in unsere Klubhütte. Zuerst saßen Sie neben mir, als ob Sie mich auch jetzt noch beschützen müßten. Dann aber kam, gleich mit drei Männern, Susy Keller in die Hütte, von der doch wohl allgemein bekannt ist, daß sie ohne den richtigen und echten Sportgeist und nur darauf aus ist, sich beim Skifahren Sonne gefahren, über Höhen und Täler, durch Gefahren

einen Mann zu angeln. Sie machte auch Ihnen Augen und Avancen, und alsbald saßen Sie neben ihr, lobten ihre schöne Figur, ihre bezaubernde Singstimme und so-gar, daß ich nicht lache, ihr Gemüt. Wenn Sie auch ziem-lich weit von mir wegsaßen, so habe ich doch alles gehört. Denn unser geliebter Skisport macht unter anderm auch

hellhörig.

Daß ich über all das traurig wurde, sehr traurig sogar, haben Sie offenbar nicht bemerkt. War nicht schon das ein bißchen brutal? Aber allem setzten Sie die Krone auf, als Sie beim Aufbruch nicht mir, sondern dieser Susy Keller den Rucksack um- und die Bretter anschnallen halfen. Vielleicht haben Sie es getan, weil der Rucksack dieser «Dame» leichter war als meiner, denn sie hatte sicher nur Schminke, Puder, Lippenstift, Spiegel und ähnlichen Firlefanz darin, während meiner sportgerecht



hotels und Berkehrsvereine!

Eme Empfehlung in dieser Rubrik bringt Ihnen Win-tergäste aus allen Teilen Verlangen Sie bitte unver-bindliche Offerte von der Inseraten-Abteilung der «Zürcher Jlustrierten-Morgartenstraße 29, Zürich Telephon 51.790

Sedrutt Graubunden, 14501

• Pension Fr. 10. bis Fr. 13.—

Sporthotel Arons

Das behagliche Heim für den Wintersportler
Gilazend organisierte Skischule. Eigenes
Orchester. Pension von Fr. 10.— bis 13.—

Adelboden

Samaden

nd Skifeldern

nächst den Sportplätzen

Sporthotel Schönegg Das heimelige Zweitklasshaus mit allem Komfort bietet Ihnen zu billigem Preis unvergleich-liche Winterferien. Verlangen Sie Prospekt. Es lohnt sich!

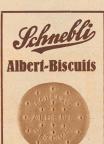


BULLRICH Magensalz nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders 100 Jahre im Gebrauch
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. In
Packungen Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.—.
In den Apotheken, wo auch Gratismuster erhältlich sind.





Rohrindustrie Rheinfelde



In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.





Das Geheimnis des Fachmannes besteht nicht zuletzt in der richtigen Wahl der Hilfsmittel. In unserm Rezeptbüchlein verraten Ihnen erfahrene Kochkünstler mancherlei Kniffe über die Verwendung von Paidol. Senden Sie diesen Coupon sofort ausgefüllt ein.

FIRMA DUTSCHLER & CO., PAIDOLFABRIK, ST. GALLEN Senden Sie mir bitte Ihr Rezeptbüchlein. Ich möchte mit Paidolgerichten auch einen Versuch machen.



epackt war, und vielleicht sind auch ihre Füße etwas gepackt war, und vieueicht sind auch inte kleiner als meine Füße und ihre Knöchel, die sie sich täglich massieren läßt, etwas zierlicher.

Und nach alledem sollte ich Sie nicht «brutaler Kerl»

nennen dürfen? Wo steht denn das geschrieben?

Mit Skiheil! Ihre Anny Meixner.

Verehrtes Fräulein Anny!

Da Sie nicht zu bewegen sind, den Ausdruck «brutaler Da sie nicht zu bewegen sind, den Ausdruck «brutaler Kerl» zurückzunehmen, muß ich Sie hiermit in aller Form eine Kratzbürste nennen, was ich unter keinen Umständen zurückzunehmen gesonnen bin, wenn Sie mich auch noch so sehr darum bitten.
Aufrichtig habe ich mich gefreut, daß Sie so schöne Worte über unsere fast bis zuletzt so harmonisch verlaufene Skitour gefunden haben. Leider waren Sie die

Tage, wo wir zusammen auf den Brettern standen und über den herrlichen Schnee fuhren, so still und einsilbig, daß ich dachte, Sie hätten gar kein Herz. Manchmal bereute ich fast, mit Ihnen die Tour unternommen zu haben. Auch wenn Ihre Hand in der meinen lag, fühlte ich keinen Druck und keine Wärme von Ihnen und war darüber tief enträuset. darüber tief enttäuscht.

Dies trieb mich in der Hütte, wo Sie stumm neben mir saßen, zu der Susy Keller, die das Herz auf der Zunge trägt und mir große Schmeicheleien sagte. Und bei der Abfahrt waren ja plötzlich so viele andere Kameraden um Sie, Ihren Rucksack und Ihre Bretter bemüht, daß ich mich für überflüssig halten mußte. Sie waren ja auch,

kaum daß ich bei Susy Keller saß, aufgekratzt, haben mit den andern gescherzt und gelacht und sogar zweimal getanzt. Ich bitte Sie: zweimal!

Dies schlug dem Faß den Boden aus, jawohl! Mit Skiheil! Ernst Tremel.

Nachschrift: Gewiß war der Rucksack der Keller leichter als Ihrer, aber daß sie kleinere Füße und zierlichere Knöchel hätte, davon kann gar keine Rede sein — im Gegenteil.

Lieber Ernst Tremel!

Vielleicht haben Sie recht, vielleicht bin ich eine Kratz-bürste, was mir auf jeden Fall bedeutend lieber ist, als wenn ich so eine Allerwelts-Schmeichelbürste wäre, wie diese . . . Ich will den Namen gar nicht herschreiben, er soll zwischen Ihnen und mir überhaupt nicht mehr genannt werden.

nannt werden.
Trotz allem was zwischen uns steht, hat es mich sehr gefreut, daß Sie gestern offiziell unter die drei Klubbesten eingereiht worden sind. Ich gratuliere Ihnen herzlich zu dieser wohlverdienten Auszeichnung und bin stolz darauf, mit Ihnen drei Tage um die Wette gefahren zu sein, wenn ich auch weiß, wieviel Rücksicht Sie dabei als zartfühlender Sportsmann auf mich genommen

Ich wollte diesen Brief gerade schließen, da rief mich jene Person an, die Ihnen in der Klubhütte so gut gefal-len hat (wie seltsam ist doch der Geschmack der Männer!) und hat mich gefragt, ob ich wüßte, wieso gerade Sie unter die drei Klubbesten gekommen seien, Herr L. M. und Herr B. C. seien doch mindestens ebensogut wie

Ich habe vor Empörung geweint — aber erst, als ich wieder eingehängt hatte. Vorher habe ich der Person ein Wört zugerufen, das sie nicht sobald vergessen wird — Ski-Vamp habe ich sie genannt, jawohl!

Mit Skiheil! Anny Meixner.

Nachschrift: Wenn Sie wissen wollen, was ich mit «Ski-Vamp» gemeint habe, stehe ich Ihnen zu einer persön-lichen Aussprache von Herzen gern zur Verfügung. Vielleicht am Samstagabend?

Mittwoch.

Liebste Anny Meixner!

Ich habe keine blasse Ahnung, was das Wort «Ski-Vamp» bedeutet, wirklich nicht. Sie müssen es mir mündlich erklären! Aber am Samstagabend muß ich traineren, da kann ich nicht. Ich wage Ihnen gar nicht vorzuschlagen, mit mir zu kommen, nachdem ich mich das letztemal, das ja freilich auch das erstemal war, so furchtbar akelphet gegen. Sie benommen habe.

bar ekelhaft gegen Sie benommen habe. Das Wort «Kratzbürste» nehme ich hiermit zurück. Sie sind gar keine. Was Sie wirklich sind, wage ich ebenfalls nicht zu sagen.

Jene andere ist wütend auf mich, weil ich seit der Ab-fahrt von der Klubhütte mich gar nicht mehr um sie gekümmert habe. Sie ist nicht mehr vorhanden für mich, dieser Ski-Vamp!

Mit Skiheil! Ihr ewig ergebener Ernst Tremel.





Agence générale pour la Suisse Fréd. Navazza, Genève



Ich berate Sie gerne kostenlos



ZÜRICH, Löwenstr. 61 Telephon 51.680

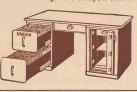
Das Vertrauenshaus für den gesamten Bürobetrieb

Ordnung und Sicherheit

gewährleistet das praktische "Union-Stahlpult" mit Patent-Kassenschrank . Verlangen Sie Prospekt Nr. 90

Union-Kassenfabrik A .- G.

Zürich Tel. 51.758



Enttäuscht sind Kinderherzen, wenn das Christ-Chind ihnen keine

Willisauer-Ringli

bringt. - Gemeint sind natürlich die in allen bessern Lebensmittel-Geschäften erhältlichen EINZIG ECHTEN

WILLISAUER RINGLI der Gebr. Amrein & Cie., Willisau







Teuerster Ernst Tremel!

Natürlich komme ich mit am Samstag — aber nur, wenn Sie mich wieder so ritterlich betreuen wie das letztemal, Sie . . . brutaler Kerl Sie!

Alles Liebe! Ihre Anny Meixner.

Donnerstag.

Liebstes, schönstes Meixnerlein!

Könnten wir uns nicht schon morgen abend treffen? Ich bin frei morgen abend. Für Sie bin ich überhaupt immer frei, sogar für mein ganzes Leben! Wir müssen uns unbedingt morgen treffen, denn ich weiß schon gar nicht mehr, wie Sie aussehen. Der brutale Kerl. Nachschrift: Daß ich nicht lüge, ich weiß genau, wie schön Sie aussehen. Du...

Lieber, herrlicher, brutaler Kerl!

Ja, ja, ja: morgen abend um acht vor unserem Klublokal! Hoffentlich kommt gerade der Vamp dazu, der hat ja dort fast jeden Abend ein Rendez-vous, aber immer mit einem andern Kavalier. Oh, diese Männer! Aber Sie . . . Du bist anders. Darüber bin ich sooo froh! Die Kratzbürste.

Nachschrift: Wir Narren, wir hätten uns doch schon heute abend treffen können. Wie lang, wie lang ist es noch bis morgen!!!

Haben Sie Talent zum Kriminalisten?

Die Lösung zu Fall 2: Wilderer

Die Forstbeamten schlossen aus den Schuhspuren der beiden Wilderer, daß es sich um einen größeren und einen kleineren Mann handeln mußte. Die durchschnitteinen kleineren Mann handeln mußte. Die durchschnitteliche Schrittlänge eines erwachsenen Mannes ist ca.
78 cm. Da die eine Spur 82 cm und die andere 76 cm
Länge aufwies, war anzunehmen, daß der eine Wilderer
ziemlich lange Beine hatte, d. h. groß war, und der andere kurze Beine hatte, d. h. klein war. Die spitzen,
kleinen Eindrücke neben der Spur des Größeren rührten
offenbar von einem Stock her. Da diese Eindrücke auf
der linken Seite der Spuren waren, mußte es sich um
einen Linkshänder handeln.

Die Beamten suchten daher in der Gegend nach einem großen Mann, der Linkshänder war und nach einem kleineren Mann, der mit diesem befreundet war. Sie fanden auch in einem benachbarten Dorf ein solches

Paar. Als bei diesen auch festgestellt werden konnte, daß raar. As bei diesen auch restresteit werden konnte, dan ein rechter Schuh des größeren Wilderers einen Leder-fleck auf der Sohle hatte und die Schuhe des Kleineren mit Nägeln beschlagen waren, von denen einige fehlten, konnten die beiden überführt und bestraft werden. Der Fall ist geschehen im Jahre 1913 in der Nähe von Salzburg.

Die Lösung zu Fall 3: Das Glücksschwein

Die Kriminalkommissare vermuteten, daß die winzige Spur von Oelfarbe daher rührte, daß der Täter Maler war und forschten nach verdächtigen Malern. Sie fanden bald heraus, daß ein früherer Diener des Bankiers urwar und forschten nach verdachtigen Malern. Sie fanden bald heraus, daß ein früherer Diener des Bankiers ur-sprünglich Maler war. Dieser gestand auch schließlich die Tat ein. – Geschehen im Jahre 1905 in Wien.







ENGLISCH oder ITALIENISCH garant. 2 Mon. in d. Ecole Tamé, Neuchâtel 31. Al Kurse mit beliebiger Dauer zu jeder Zeit u-n in 3 Mon. Sprach- u. Handelsdipl. in 3 u. 6 M

Had BLONDRIAMS Männer fasziniert! Neue Shampoo-Kur äunliches Blondhaar wäscht mattes, bräunliches Blondhaar 2—4 SCHATTIERUNGEN HELLER NUR-BLOND DAS SPEZIAL PROPERTY BLONDINE

